

BCKL - Nachrichten



Offizielles Verkündungsblatt des Ballon-Club Kinzig e.V.

Jubiläumsausgabe



Redaktion: Marita Bauer - Telefon 0 60 47 / 21 64 - Fax 0 60 47 / 29 02

Jürgen Preuß
Goldbergstrasse 7a

63546 Hammersbach



Hammersbach, 20.09.2003

Liebe Freunde,

ich möchte ja nicht den Satz mit der Klage beginnen, dass Rentner, bzw. angehende Rentner keine Zeit haben. Dennoch muss ich gestehen, dass ich leider erst jetzt dazu komme, Euch allen von Herzen zu danken für die vielen Glückwünsche, für die vielen phantasievollen Geschenke und für die vielen hilfreichen Hände, die zum Gelingen meiner Geburtstagsfeier beigetragen haben.

Nochmals ein herzliches Dankeschön an alle

Euer Jürgen Preuß

Liebe Mitglieder,

ihr habt Euch bestimmt schon gewundert, warum in diesem Jahr noch keine Clubzeitung erschienen ist. Der Grund dafür ist in der Tatsache zu suchen, dass wir in diesem Jahr ein Jubiläum (30 Jahre BCKL) feiern und in diesem Zusammenhang viele kleine und große Veranstaltungen organisiert wurden, deren Vorbereitung unsere ganze Freizeit in Anspruch nahmen. Wir bitten um Verständnis!

Mit dieser Ausgabe der "BCKL-Nachrichten" veröffentlichen wir eine Jubiläumsausgabe, in der über die Aktivitäten von Januar bis September 2003 berichtet wird. Wir werden uns Mühe geben in Zukunft die vierteljährliche Ausgabe der "BCKL-Nachrichten" zu versenden.

Der Vorstand

An Ostern 2003 richtete der Ballonclub Kinzig-Langenselbold e.V. zum 12. Mal die Hessekabb aus.

Wie Alles, was Spaß macht, ging auch diese Hessekabb viel zu schnell vorbei. Hier wollen wir Ihnen einen kurzen Überblick über die Ereignisse und Ergebnisse geben.

Am Freitag abend konnte wegen zuviel Wind nur eine "Ballonglüh light" durchgeführt werden, das heißt, die Ballone konnten nicht mit Hüllen aufgerüstet werden, da diese durch die Bewegung durch den Wind hin und her geflattert wären; das Risiko, die Hüllen durch die Gasflamme zu entzünden, war dadurch einfach zu hoch. Doch wie durch den Beifall des Publikums zu erkennen war, war die Vorführung trotzdem ein Erlebnis!

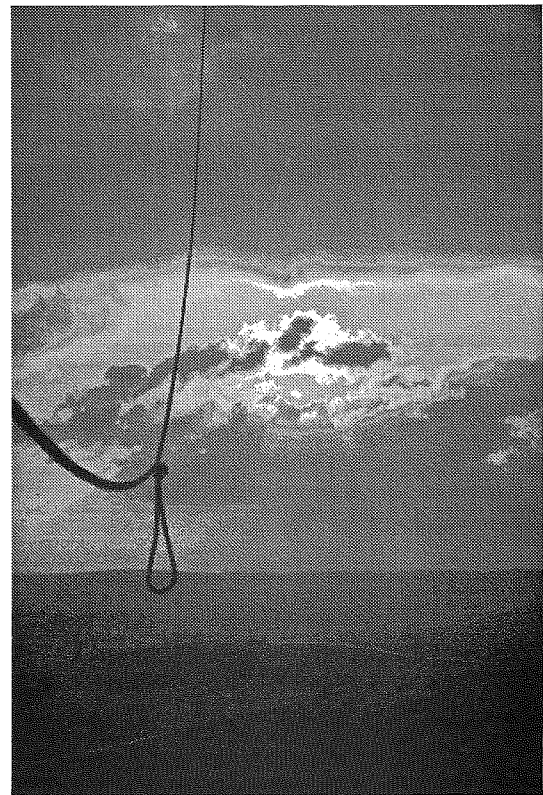


"Ballonglüh light"

Das Wetter am Samstag morgen machte einen Start leider unmöglich. Viele Piloten, Helfer und Passagiere waren umsonst früh am morgen aufgestanden...

Am Samstag abend war das Wetter ziemlich durchwachsen. Der Start wurde in der Hoffnung auf besseres Wetter um eine Stunde verschoben und tatsächlich wurde der Himmel blau und ein Start wurde möglich. Die Wettbewerbsleitung entschied sich für eine Fuchsjagd (d.h. ein Ballon, genannt "der Fuchs", fährt vor, landet nach ca. einer Stunde und

legt am Landeplatz ein Zielkreuz aus; die Verfolgerballone starten ca. 10 Minuten nach dem Fuchs und müssen versuchen, ihre Marker, das sind ca 80 Gramm schwere mit Sand gefüllte Beutelchen aus buntem Ballonstoff, möglichst nahe am Zentrum des Zielkreuzes abzuwerfen), so wurde der Fuchs aufgerüstet und gestartet. Man hätte glauben können, Petrus hätte nur darauf gewartet, etwas zum Spielen zu bekommen, denn kaum gestartet, wurde das Wetter schlagartig schlechter und die Fuchsjagd wurde abgesagt. Der Fuchs landete nur einen Kilometer vom Startplatz entfernt und bekam noch einen ordentlichen Schwung Regen ab, bevor er wieder eingepackt werden konnte.



Das Wetter, vom Fuchs aus gesehen

Doch der Sonntag morgen machte alles wieder wett und wieder wurde eine Fuchsjagd gestartet. Und diesmal lief alles reibungslos! Der Fuchs startete um 7:00 Uhr am Jugendzentrum und landete gegen 8:15 Uhr zwischen Höchst und

Eichen. Über 20 Ballone verfolgten den Fuchs und viele konnten innerhalb von 50 m vom Landeplatz des Fuchses ihre Marker abwerfen.

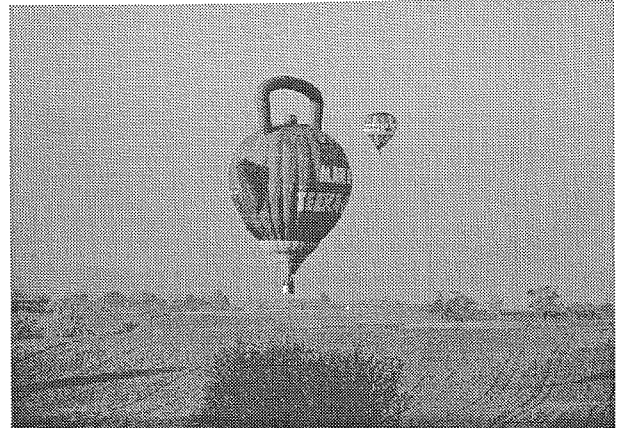


Der Fuchs (ganz rechts hinten), der erste gestartete Verfolger, und dichtes Ballongedränge beim ersten Start



Der BCKL-Ballon "Langenselbold" vor der Kulisse der Ronneburg

Das beste Ergebnis mit 1,80 m erzielte Manfred Hölscher in seinem Ballon "Teekanne", dem einzigen Motivballon des Teilnehmerfeldes, Vera Friedrich-Halbert schaffte es bis auf 1,89 m, der drittbeste war Markus Specht mit 4,30 m in seinem Ballon "Sparkasse Wiedenbrück".



"Die Teekanne" nach dem erfolgreichen Markern

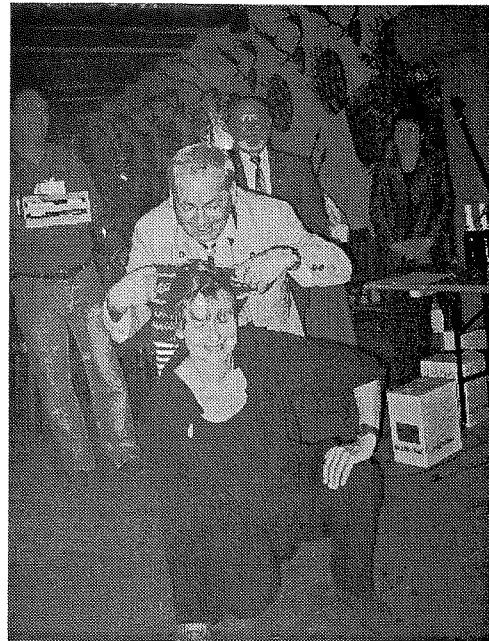
Auch das Wetter am Sonntagabend ermöglichte einen Start und wieder wurde eine Fuchsjagd durchgeführt. Durch merkwürdige Windverhältnisse konnte das Verfolgerfeld dem Fuchs nicht folgen und nur Werner Heinz in seinem Ballon "Homburgische Sparkassen" konnte seinen Marker bei 5,34 m abwerfen und sich dadurch qualifizieren.



Foto des Siegerballons der zweiten Fuchsjagd kurz vor dem Start



Die drei Licherballone starten gemeinsam



Die Gewinnerin Vera Friedrich-Halbert und Jürgen Preuß, hinten von links nach rechts: Veranstaltungsleiter Volkhard Orth, Wettbewerbsleiter Günther Tausch, und Gerti Preuß, alle BCKL



Zufrieden mit dem Start:
Veranstaltungsleiter Volkhard Orth und
Wettbewerbsleiter Günther Tausch

Nach dieser Fuchsjagd lagen Vera Friedrich-Halbert und Werner Heinz gleichauf an der Spitze. Da es gute Tradition ist, auch die Leistungen und Fähigkeiten des Helferteams mit in die Wertung einfließen zu lassen, wurde auch diesen eine Aufgabe gestellt, die aus dem Ausfüllen eines aktuellen Fragebogens für die Führerschein-Prüfung bestand. Erst diese Zusatzaufgabe brachte die entgültige Entscheidung.



von links nach rechts:
Rolf Klee (3.), Vera Friedrich-Halbert (1.),
Markus Specht (2.),
Jürgen Preuß, Günther Tausch
(Wettbewerbsleiter)

Es war eine herausragende Veranstaltung, der BCKL dankt allen Teilnehmern und Helfern, die dies möglich gemacht haben. Wir freuen uns auf die nächsten Hessekabb, voraussichtlich wieder in zwei Jahren, also an Ostern 2005.

Steffen Kandel

Verfolgers Leiden

Von Günter Dornheim

Müde bin ich, geh zur Ruh,
schließe sanft *ein* Auge zu,
weil das *andere* derweil
unentwegt zum Wecker peilt,
damit Zeit man nicht verliere;
denn es heißt: Aufstehn' um Viere!
Jedesmal die gleiche Qual:
Nahkampf mit dem Overall.
Glücklich der, dem es gelingt
und noch einen Kaffee trinkt.
Rein ins Auto, hin zur Halle
(vielleicht warten sie schon alle!)
Viele Gäste. Wer zu wem?
Welcher Startplatz ist genehm?
Funkgerät zum Töff getragen;
ist das Ding auch voll geladen?
Und es ist auch nicht ganz Wurst,
ob der „Sausi“ noch hat Durst.
Hänger raus und angehängt.
Auch man an den Lichttest denkt.
Rolltor runter! Riegel vor!
Halle zu! Wer schließt das Tor?
Endlich ist dann etwas Ruh,
denn es geht dem Startplatz zu.
Angekommen auf der Wiese:
Harte Standard-Rüst-Routine:
Hülle tragen, Körbchen schleppen,
Stangen unter Brenner stecken
(vier Mann tanzen „Ringelreihn“,
bis sie richtig sind hinein).
Jetzt erfolgt die Klettertour:
Korb-Rand-Akrobatik pur.
Nummer fertig: Körbchen kippen.
Sind entheddert alle Strippen?
Ist *der* Anschluß dann geschafft:
Vorwärts, Leute, volle Kraft!
Ausgelegt wird nun die Hülle.
Sausi sorgt für kalte Fülle.
Außen um die Hülle hupfen;
dabei nur am Lastband zupfen.
Toplein' greifen, „Deckel“ zu.
Immer noch gibt's keine Ruh:
Blickkontakt am Höllentor,
weil gleich schießt das Gas hervor:
Flammen spuckt das Ungeheuer;
Obacht geben, sonst wird's teuer!

Ist das Ding dann aufgericht',
ran ans Körbchen - als Gewicht!
Einer rasch noch ins Gestänge,
um den Scoop da einzuhänge'.
Jetzt erst kann das Werk man loben,
- falls die rote Lein' nicht oben.
Sind die Gäste endlich drin,
macht der ganze Aufwand Sinn.
Letzte Wünsche, Startsignal,
und das Fahrzeug steigt ins All.
Wenig Zeit gibt's zum Verschnaufen
Bald muß man zum Auto laufen.
Spielten Nachlauf wir als Kinder,
sind „Verfolger“ nun wir Rinder.
Sichtkontakt heißt die Devise,
die uns treibt durch Feld und Wiese.
Angstschweiß steht uns im Gesicht:
wird er landen - oder nicht?
Endet er in einer Heck'?
Schuften wir im Ackerdreck?
Fahren wir zu guter Letzt
uns im feuchten Grund noch fest?
Wenn das Schicksal sieht es ein,
ham' Verfolger manchmal Schwein:
Korb steht aufrecht, fern der Saat.
Hülle *nicht* in Matsch und Draht.
Noch ein Kraftakt - mit dem Seil,
bis am Boden liegt das Teil.
Dann der seltsamste der Bräuche:
„Faulenzer“ vor uns're Bäuche!
(Mit *dem* krummen roten Rohr
kommt man sich wie'n Ochse vor).
Weiter schlagen wir uns wacker,
schuften wie die Möbelpacker,
packen ein mit viel Gelaufe.
Und dann – endlich – gibt's die Taufe.
Als Prinzip hat man entdeckt:
Lösche viel mit wenig Sekt!
Gibt es einmal ein Malheur,
kann's (meist) retten der Friseur.
Hochgeschätzt ist diese Pause,
weil verbunden sie mit „Jause“,
wo der Helfer schnell vergisst,
was sein hartes Leben ist:
Streß im Sommer wie im Winter!
Gruß an alle Euer Günter

Zeitungsbericht zum Aufrüstlehrgang 2003



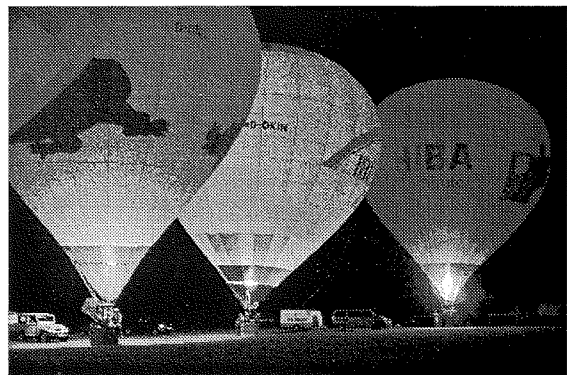
Ballon-Helfer werden geschult

Ballonclub-Kinzig eV Langenselbold (BCKL), der 2003 auf 30 erfolgreiche Jahre Ballonfahrt zurückblickt und zu seiner Traditionsveranstaltung "Hessekabb" an der Ronneburg zu Ostern 29 Ballonteamer erwartet, bereitet sich intensiv auf die Saison vor. 14 (bald 17) Piloten warten darauf, mit den 8 vereinseigenen Heißluftballons in Kürze wieder in die Lüfte starten zu können. Da auch den zahlreichen Helfern sehr viel Wissen, Aufmerksamkeit und Teamfähigkeit abverlangt wird und jeder Handgriff sitzen muß, trafen sich am 08. Februar 2003 im Vereinshaus in Langenselbold zahlreiche Piloten und Helfer zu einem gemeinsamen vereinsinternen "Aufrüst"-Lehrgang. Es referierten: der zweite Vereinsvorsitzende Heinz Lach über den sicheren Umgang mit Propan gas und Versicherungsfragen, der Technische Leiter Volkhard Orth über Einzelheiten des Aufrüstens vom Ankuppeln des Ballonanhängers bis zum Einsteigen der Mitfahrer, Ausbilder und Jugendwart Andreas Heck über verantwortungsvollen Umgang mit der Ballonhülle und mögliche Gefahren beim Aufrüsten und Anbinden, und Ausbilder Thomas Henß über Bordinstrumente und Funkangelegenheiten. Videoaufnahmen unterstrichen wirkungsvoll das Vorgetragene. Da die Witterung das Aufrüsten eines Heißluftballons im Freien leider nicht zuließ, stellten die neuen Helfer ihr erworbenes Wissen sehr eifrig und erfolgreich an in der Halle ausgelegten Objekten unter Beweis. Bald wird es wieder heißen: "Glück ab, gut Land"!

Günter Dornheim

Glühende Ballons am Vulkan-Radweg

Der *Ballonclub Kinzig e.V. Langenselbold (BCKL)* hat am vergangenen Sonnabend beim „1. Lißberger FaRaWa -Event „ am Vulkanradweg die intensiven Bemühungen der Region, die Akzeptanz dieses bereits sehr beachtlich ausgebauten Radwanderweges weiter zu erhöhen, mit drei Ballonstarts und einem Ballonglühn mit sechs Heißluftballons eindrucksvoll unterstützt. Der Landrat des Wetteraukreises, Gnadl, nahm nicht nur am Nachmittag mit seiner Gattin die Gelegenheit zu einer Ballonfahrt in den benachbarten Main-Kinzig-Kreis zur Ronneburg wahr, sondern ließ es sich auch nicht nehmen, der Mannschaft beim abendlichen Ballonglühn tatkräftig zur Hand zu gehen. Das musikalisch unterlegte, einer geschickten Choreografie folgende wechselvolle Aufleuchten der farbigen Heißluftballone begeisterte die zahlreichen Zuschauer. Deren starker Beifall hat die Akteure für ihre Mühen voll entschädigt.



BCKL - Ausfahrt 2003

(von Günter Dornheim)

Attraktion im „Jubeljahr“
unsre 4. Ausfahrt war,
denn es galt hin-aus-zu-fahren
in das Land der Bajuwaren

Erster Tag

Früh halb sechs - noch etwas müde -
Start zur Reise in den Süden
in dem hochmodernen Bus,
den die „Eintracht“ sonst benutzt:

Ledersessel, dunkle Scheiben,
kaum zu sehn, was wir drin treiben.
Ungewohnt der Blick nach außen,
wenn wir durch die Landschaft brausen.

Spessarts ausgedehnter Wald
lässt uns diesmal völlig kalt,
und auch Leitungen und Gräben
uns nicht aus den Sesseln heben.

Jedoch zur gewohnten Zeit:
Sektfrühstück am Rasthof **Haidt**,
wo wir, anstatt Kohl zu dampfen,
lecker-lockre Muffins mampfen.

Und in **Greding**, herrlich frisch,
gibt's dann auch noch „Nordsee“-Fisch,
damit Durst man hier sich hole
für die „Bier-Brau-Metropole“.

München ist's auf dem Papier.
Doch wo gibt's das beste Bier?
Erding heißt das Ziel der Reise,
dort lockt uns die kühle „Weiße“.

Doch bevor es geht ans Saufen,
muß man durch die **Braustätt** laufen.
Auf und ab durch lange Gänge,
Riesenkessel, Rohrgestänge;

wenig Menschen, die bedienen;
Riesengreifer, Rollen, Schienen.
Unaufhörlich wächst der Durst,
bis es dann gibt Bier und Wurst!

Als die „Brotzeit“ froh verrichtet,
wird die Gruppe abgelichtet.
Und, beschwingt von dem Event,
an die Weiterfahrt man denkt.

Denn nach **München** fährt man gerne.
Das Mercure-Hotel (vier Sterne)
liegt zwar kurz vor Trudering,
aber unser Bus kommt hin.

Kaum die Zimmer angeseh'n,
kommen zündende Ideen,
wie man diesen Tag, den alten,

könnt zum Schluß noch toll gestalten.

Es beschließt 'ne größ're Runde
Einen Fußmarsch (halbe Stunde),
grobe Richtung Trudering,
zu 'nem **Weißbiergarten** hin.

Damit sind wir gut beraten:
süffig Bier, knuspriger Braten.
Keinen stört ein Regenguß.
Leichtbeschwingt geht's „heim“ zu Fuß.

Zweiter Tag

Trotz Protest (aus Hinterbänken)
ist an Langschlaf nicht zu denken.
Start des Busses „schon“ um neun.
Dann geht's in die Stadt hinein.

Münchens Straßen – ein Gewirr.
Unser Fahrer fährt erst irr.
Doch nach ein paar Ehrenrunden
hat die Altstadt er gefunden.

Und am alten Isartor
fährt der Eintracht-Bus jetzt vor,
sehr bestaunt von den Passanten,
die die Mannschaft jünger kannten.

Erika lässt auf sich warten,
um zur **Stadtrundfahrt** zu starten,
hat dann aber losgelegt,
sehr humorvoll und beredt.

Kreuz und quer geht diese Reise:
um die Altstadt 'rum im Kreise,
Musentempel, Residenzen,
Parkanlagen, die nicht enden.

Erika uns viel berichtet
über Münchens Stadtgeschichte,
wann, von wem, zu wessen Freude
man erbaut die Prachtgebäude.

Bis **Schloß Nymphenburg** „Mercedes“,
dann durchs Schloß nur noch „per pedes“.
Schier erschlagen vom Gepränge
schieben wir uns durch die Gänge.

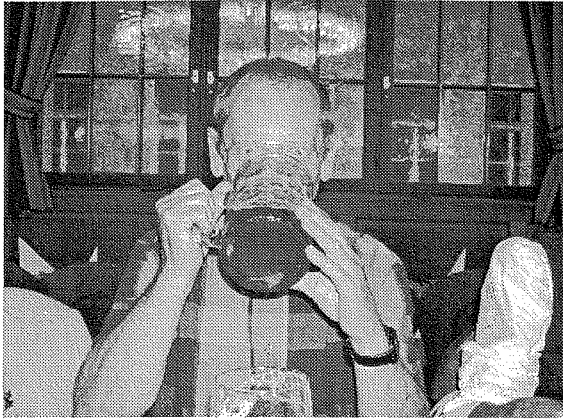
Wandbehänge, schwer und mächtig,
Malereien, viel und prächtig,
Herrscher hängen neben Damen,
die zum Teil gar keine waren.

Mancher Mann fand dieses nett:
Audienz vorm Königsbett.
(Man halt allzu leicht vergisst,
dass dies jetzt Geschichte ist.)

Schließlich doch des Schauens satt,
geht es wieder in die Stadt,
wo der „harte Kern“ sich trennt
und nun in die **Altstadt** rennt.

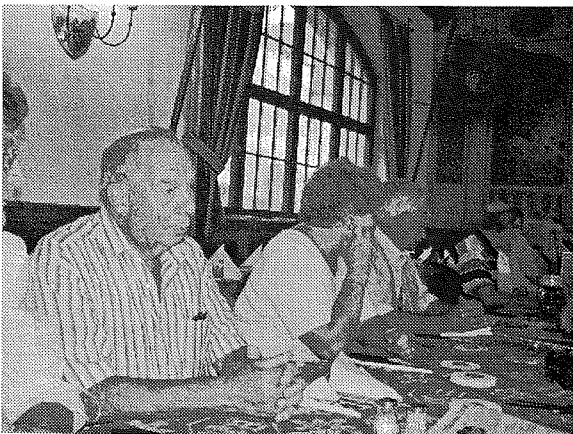
Einige nutzen die Pause
für 'ne wohlverdiente Jause.
Andere sind sehr in Eile,
kaufen Elektronik-Teile.

Weil das **Hofbräuhaus** so nah,
bleiben gleich zwei Olle da,
bis der Rest der Truppe naht
und zum großen Festsaal trabt.



Das Ambiente dort ist nett,
ganz vorzüglich das Büffett,
in das wir sehr kräftig hauen,
während das Programm wir schauen:

Routinierte Blaskapelle,
Jodlerin mit voller Kehle,
Schuhgeplatt'l, Alphornbläser,
pausenlos heiß't's „hoch die Gläser“,



Tanz der Männer mit den Bräuten,
Holzgehacke, Glockenläuten.
Jede Show ist einmal aus.
Hundemüde geht's „nach Haus“.

Dritter Tag

Anderntags gibt's keine Gnad':
„Aufi geht's“ zu frischer Tat.
Zuversichtlich steuert man
Die **Bavaria-Filmstadt** an.

Doch wer ahnt des Schicksals Tücke:
Schluß der Fahrt vor einer Brücke.
Hätten wir das Teil passiert,
wär das Dach glatt „abrsiert“.

Einer meint mit leichter Häme:
„Eintracht hat hier oft Probleme!“
Vielleicht hat München sich gedacht,
dass man die Eintracht hier schon „schafft“.

Jetzt ist Fußmarsch angesagt,
der nicht unbedingt behagt.
Doch dann tauchen wir auch schon
in die Welt der Illusion:

King-Kong überlebensgroß,
Bähnchenfahrt (mit Regenguß),
Wandeln durch Kulissenstraßen
(Kölns und Hamburgs Rotlichtgassen).

„Asterix“, „Marienhof“,
„Unendliche G'schicht“, „Das Boot“.
Wer sieht als „Bibi Blocksberg“-Fan
sich nicht die „Hexenküche“ an?!

Raumstation (mit Spiegelwand),
schließlich „Action-Show“ (mit Stunts):
Knast-Ausbruch mit wüstem Kampf,
Feuer-Stunt, viel Pulverdampf.

Wem auch dieses noch nicht reicht,
zum „Erlebniskino“ schleicht,
welches ihn erleben lässt, was ihm
vollends gibt den Rest.

Doch nach mehr steht uns der Sinn:
Rasch zum „**Deutschmuseum**“ hin.
Nur zum „Schnuppern“ reicht die Zeit,
Dimensionen endlos weit.

Als um fünf der Tempel schließt,
haben alle „miede Fieß“.
Durst- und hungrig stürzen sie
sich auf Münchens Gastronomie.

Offenbar ist dies „der Hit“:
viele werden wieder fit,
sammeln sich im „Bettenbunker“
schließlich an der Bar zum Trunke.

Nirgendwo ist Reden schöner
aus dem Leben der Ballöner.
Jürgen macht uns irgendwann
„Kammer-Musik“ - auf dem Kamm.

Vierter Tag

Früh um achte, wie famos:
„Auf, ihr Leute, auf zum Floß“!
Wer den Blick zum Himmel wagt,
an dem leicht der Zweifel nagt:
Für die Bauern ist's ein Segen,
für uns weniger - der Regen,
weil der düster prophezeit:
„Wasser heut von jeder Seit!“

Wolfratshausen heißt der Ort,
und am Loisach-Ufer dort
liegen sie, die vielen Flöße
von grad baumstammlanger Größe.

Und dann stehen wir mit Bangen
auf geschälten Kiefernstangen,
lassen uns mit Skepsismienen
auf den rohen Bänken nieder.

Zelttuch nimmt uns fast die Sicht,
wohl ist manchem wirklich nicht.
Doch schon werden wir gewahr,
dass die Angst vergebens war:

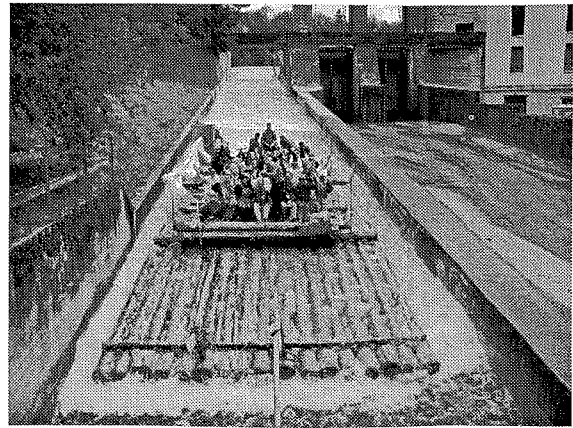
Unsre Flößer sind zu dritt,
„gstandne Mannsbild“, routiniert,
steuern uns mit fester Hand,
bleiben fern von Stein und Sand.

Später lässt der Regen nach
und man demontiert das Dach.
Unbeschwert wir jetzt genießen
Uferlandschaft, selten Wiesen.

Niedrigwasser, wenig Strömung,
da braucht unser Floß 'ne „Dröhnung“:
Ein Motorchen, klein und zart,
gibt dem Floß jetzt etwas Fahrt.

Bald in Fahrt kommen auch wir,
denn es gibt Weck, Wurst und Bier.
Doch um letzteres zu zapfen,
gilt's bis an das Heck zu stapfen.

Stimmungsfaktor ohnegleichen:
Musiker, die uns begleiten
und mit fetzig-flotten Weisen
viele von den Bänken reißen.



Von der Loisach in die Isar
und dann ab in den Kanal.
Munter geht es durch die Landschaft,
bis wir sind beim Rastlokal.

Was es gibt? Leicht zu erraten:
Riesenknödel, Schweinebraten -
eine gute „Unterlag“
für des Flosses Weiterfahrt.

Denn die Flößer steuern dann
eine lange Rutsche an.
Der Trompeter bläst „Attack“,
und das Floß saust steil hinab.

Doch nach Nervenkitzel diesem:
„Freie Isar“ - zum Genießen.
Dieser Teil der Fahrt tut allen
ganz besonders gut gefallen.

Etwas später - im Kanal -
rutschen mehrmals wir zu Tal,
von den Flößern toll gemeistert,
und wir alle sind begeistert.

Wo uns Straßen überführen,
ist die Großstadt schon zu spüren.
Wenn wir kommen mit Musik,
winken viele Leut zurück.

Dann - als Steigerung des Ganzen -
fangen ein'ge an zu tanzen.
Auch der Hüftschwung uns'rer Damen
passt ganz toll in diesen Rahmen.

Petrus macht dies wohl Verdruß,
schickt uns schnell 'nen Regenguß.
Aber selbst das stärkste Gießen
kann die Stimmung nicht vermiesen.

Als wir dann im Nobelkarren
auf der Highway heimwärts fahren,
stimmen alle überein:
diese Ausfahrt, die war fein.

Pressemitteilung
vom 01.07.2003

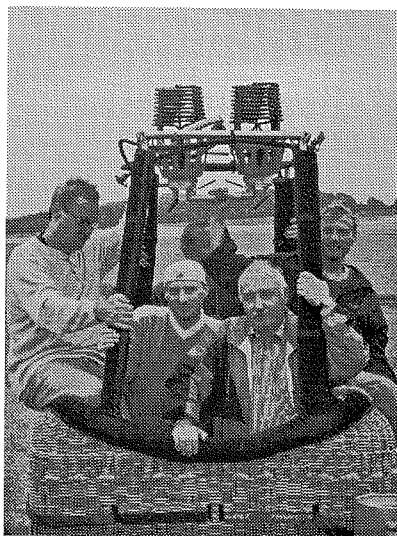
**Mit den „Breulbuben“
aus Langenselbold geht
es aufwärts**

Langenselbold (jp). Die über die Grenzen von Langenselbold hinaus bekannte und beliebte A-capella Gruppe „Breulbuben“ haben nicht nur in ihrem letzten Konzert in der ausverkauften Langenselbolder Klosterberghalle bewiesen, dass es mit der Gruppe aufwärts geht. Eine Ballonfahrt an einem warmen Sommermorgen mit 2 Ballonen des Ballon-Club Kinzig e.V. (BCKL) sorgte dafür, dass die „Breulbuben“ im wahrsten Sinne des Wortes aufwärts steigen konnten. Horst Weingärtner, ein Mitglied der Gruppe, bemerkte sichtlich fasziniert „Wenn man da oben ist, sieht man erst mal, in welcher schönen Gegend wir leben“.

Startpunkt der Ballonfahrt war der Startplatz des BCKL in Altenstart, wo die beiden Ballone des Ballon-Club Kinzig e.V. mit den „Breulbuben“ an Bord langsam in den Himmel aufwärts stiegen. In flotter Fahrt ging es über die Wetterau und den Büdinger-Wald bis nach Leisewald wo die Ballonfahrt mit einer sanften Landung endete.

Die traumhafte Ballonfahrt wird allen Beteiligten unvergessen bleiben und wurde deshalb nach der Landung durch die „Breulbuben“ mit einem A-capella Stück im Ballonkorb belohnt.

Nicht nur die Ballonteamer der beiden BCKL-Ballone waren begeistert, sondern auch bei den Mitgliedern des Ballon-Club Kinzig ist die Fangemeinde der „Breulbuben“ groß, so dass am 12.10.2003 der Tag der offenen Tür beim BCKL durch die „Breulbuben“ begleitet wird.



Die „Breulbuben“ nach der Landung

*Wir begrüßen
alle neuen
Mitglieder,
die sich im
Jahre 2003
unserem Verein
angeschlossen
haben.*

**Herzliche
Genesungswünsche**

*gehen ganz besonders
an unsere BCKL-Mitglieder
Elfriede Hinz,
Frank Hinz
und Udo Häcker*

Fahrradtour 24.5.03

Ein Bericht von Ricarda und Nils Orth

Da auf unsere Einladung zur Fahrradtour sich nur wenige gemeldet haben, entschlossen wir uns die Tour ein bisschen zu vereinfachen und trafen uns am 24.5. in Hammersbach bei uns in der Ronneburgstrasse.

Papa hatte extra für diese Tour einen kleinen Aufgabenzettel ausgearbeitet, den wir unterwegs zu bewältigen hatten. So waren Fragen zu beantworten, wie z.B. : Wer war Drusus, oder wie heißt der Lateinische Name der Erdkröte (Bufo Bufo). Des Weiteren waren auf einem nachgebildeten Stück des Limes die Palisaden zu zählen, was sich im Nachhinein als schwierigste Aufgabe herausgestellt hat. (Drei Teams, drei Ergebnisse).

Fast alle Fragen, waren jedoch anhand von Informationstafeln entlang des Weges, zu beantworten, falls man Aufmerksam genug war.

Wir bildeten drei Gruppen und starteten im Abstand von 5 Min. Mama und Opa wurden auserkoren, uns bei einer Zwischenstation mit Getränken, Kuchen und Eis zu versorgen. Die Tour ging etwa 20 km.

Start war in der Ronneburgstrasse in Hammersbach Marköbel, der Weg führte uns dann Richtung des Oberwaldes, entlang des neuen Limesradweges vorbei an der Drususeiche, eines jahrtausenden alten Naturdenkmals nach Oberau, von dort immer auf fast ebenen Waldwegen nach Eichen. Dort, auf einem am Waldrand gelegenen Parkplatz, war die von allen Durstigen und hungrigen Kehlen erwartete Zwischenstation. Nach einer etwa 30 minütigen Rast ging's durch den Schattenspendenten Wald wieder zurück nach Marköbel.

Als wir alle so gegen 17.00 Uhr wieder zurück waren wurde der Grill angeworfen und es gab Fleischspieße, Bauchspieße, Steaks, Würstchen und leckere Salate.

Wir Kinder konnten uns bei Frisbee, Fußball und anderen Aktivitäten in unserem Garten austoben.

Natürlich gab es auch eine Preisverleihung die unser Papa Volkhart vornahm. Der Verein spendete 3 Flaschen Sekt. Mit einem Punkt Unterschied gewann die Mannschaft J.+ G.Preuss,

K.+ N.Appel und Ch. Storch. Mit einem Punkt weniger folgte die Mannschaft I. Heck, P. Burton, B. Heck, R.Orth, Ph. Burton und Sebastian Storch und zum Schluss die Mannschaft A. Heck, V. Orth, N. Orth und Ch. Heck.

Es war eine gelungene Veranstaltung, die so gegen 23.00 Uhr zu Ende ging.

Ricarda und Nils Orth



Herzliche Gratulation

nachträglich zum Geburtstag an alle BCKL-Mitglieder.

Besondere Gratulation allen, die ihren **"RUNDEN"** Geburtstag feierten:

26.02.	50	Peter Ludwig
13.03.	60	Jürgen Preuß
20.03.	40	Wolfgang Walther
24.03.	30	Eric Göbel
02.04.	10	Bianca Heck
15.04.	10	Nils Orth
16.05.	40	Udo Hacker
01.06.	50	Werner Kolland
08.06.	60	Gerd Henß
09.07.	40	Peter Schmidt
20.08.	60	Waltraud Lerch
14.09.	60	Bärbel Sieger
26.09.	20	Nicole Rappel
24.10.	60	Jörg Hubmann
09.11.	70	Fritz Laudenbach

Resümee über meine Pilotenausbildung im BCKL

von Michael Storch

Der Bitte unseres Ausbildungsleiters Matthias und den Ausbildern Andreas und Thomas entsprechend, Positives, Negatives, Lob und Kritik über die absolvierte Pilotenausbildung im BCKL zu äußern, folgt hier mein ganz persönliches Resümee über meine Ausbildungszeit.

Beginnen möchte ich mit der überhaupt ersten Zusammenkunft der neuen Ausbildungsgruppe mit dem Vorstand und dem damaligen Ausbildungsleiter Jürgen Wieshoff am 01.03.2000 im Dragonerbau in Langenselbold.

Unsere Ausbildungsgruppe begann seinerzeit mit fünf Azubis. Der Tenor war, zwar eine recht große Gruppe zur Ausbildung zuzulassen, um bei eventuellen vorzeitigen Ausfällen seitens des BCKL die Chance zu haben, dennoch den einen oder andern durch die Ausbildung bis zu deren Abschluss, dem Pilotenschein (PPL D) zu bringen. Leider hat sich dies im weiteren Verlauf auch bewahrheitet und zunächst Adrian und später auch Holger schieden aus der Ausbildungsgruppe aus.

Unser ersten Ziel war es, das Funk-sprechzeugnis (BZF II) zu bekommen.

Am 19.10.2000 begann unsere Ausbildung unter der Leitung von Holger, selbst zum damaligen Zeitpunkt noch Azubi im BCKL. Da er von Berufswegen mit dieser Materie vertraut war, ging die Ausbildung über den Winter 2000 / 2001 rasch voran. In dieser Zeit schied Adrian leider bereits aus der Gruppe aus. Heute ist er nicht mehr Mitglied im BCKL.

Zwischenzeitlich wurde vom Vorstand des BCKL, aufgrund schlechter Erfahrungen, an einem wasserfesten Ausbildungsvertrag gefeilt, der mir schließlich am 19.02.2001 unterschriftsreif vorlag und auch mit gleichem Datum unterzeichnet wurde. Somit war auch der Weg frei für den Beginn unserer praktischen Ausbildung.

Durch den Verein wurden zum Zwecke der praktischen Ausbildung noch externe Ausbilder gewonnen (Horst, Uwe, Toni), die uns fortan für unsere Ausbildungsfahrten zu Verfügung stehen sollten. Alle hierfür erforderlichen Genehmigungen und Eintragungen waren vom Ausbildungsleiter in die Wege geleitet worden – denkste, wie sich später zeigen sollte.

Am 30.04.2001 war es dann endlich so weit. Meine erste Ausbildungsfahrt mit Toni konnte durchgeführt werden. Die Landung war noch nicht so ausgefeilt wie sie heute ist, aber durchaus ausbaufähig. Somit konnten die ersten 35 Min. Fahrzeit und die erste Landung zu Buche geschrieben werden.

Zusammen mit Toni folgten noch weitere drei Ausbildungsfahrten, nämlich im Mai, Juli und August 2001.

Zwischendurch mussten wir dann leider feststellen, dass Behördenmühlen langsam mahlen und an irgendeiner Stelle sich Unterlagen in Luft aufgelöst hatten. Es wurden zwar unsererseits alle notwendigen Unterlagen zur Anmeldung für die BZF-Prüfung eingereicht, aber keine hiervon kam an der zuständigen Stelle an. Erst durch Intervention bei der Regulierungsbehörde in Eschborn wurde uns zunächst ein vorläufig reservierter Termin zur Prüfung zugewiesen, der dann nach Eingang der fehlenden Unterlagen bestätigt wurde.

Am 25.06.2001 waren nach bestandener Prüfung in Eschborn Olaf, Christian und ich stolze Inhaber des BZF II.

Es muss so im Laufe des August 2001 gewesen sein, als die Bombe platzte und wir einen Dämpfer in unserer praktischen Ausbildung erhielten.

Das Genehmigungsverfahren für die Ausbilder war beim RP in Darmstadt noch gar nicht abgeschlossen und so war es plötzlich fraglich, ob unsere bis dahin absolvierten Fahrten mit dem einen und anderen Ausbilder überhaupt angerechnet werden konnten. Hinzu kam noch die Tatsache, dass Toni nicht im Besitz einer gültigen Lehrerlaubnis war. Dieses Versäumnis war sicherlich in erster Linie Toni zuzuschreiben.

Also begann ein banges Warten welches wie folgt endete : die Fahrten mit Toni werden ersatzlos gestrichen, die mit Horst werden nachträglich anerkannt und bleiben uns erhalten was letztlich zur Folge hatte, dass zum Teil eine erhebliche Anzahl an Warmfahrten und auch Landungen ersatzlos gestrichen werden mussten.

Am 24.02.2002 begann unsere Ausbildungsgruppe unter Bernd Richter mit der Ausbildung in Navigation. Die notwendigen Unterrichtseinheiten wurden zügig abgehandelt.

Gleichzeitig wurde innerhalb des Vereines begonnen, interne Ausbilder zu gewinnen und auszubilden, da hierfür offensichtlich Bedarf bestand. Schnell waren auch zwei freiwillige, nämlich Thomas und Andreas gefunden.

Im Rahmen derer Ausbildung war es, wie sich im weiteren Verlauf herausstellte auch uns Azubis möglich, unser Zeiten- und Landungskonto aufzuarbeiten.

Holger hatte zu diesem Zeitpunkt unsere Ausbildungsgruppe leider auch verlassen, so dass nur noch Christian, Olaf und ich übrig geblieben waren.

Leider stand unserer Ausbildungsgruppe im Sommer 2002 kein geeigneter, zur Ausbildung zugelassener Ballon für Warmfahrten zu Verfügung, sodass hier die Ausbeute eher gering ausfiel.

Die meisten Fahrten konnten der eine oder andere aber im Rahmen der Ausbilder Ausbildung absolvieren.

Ein regelrechter Ausbildungsschub sowohl in der Theorie als auch in der Praxis war zu verzeichnen, nachdem Andreas und Thomas mit ihren Kenntnissen und nach deren Ausbilderprüfung auf uns Azubis losgelassen wurden und auch Matthias, der später das Amt des Ausbildungsleiters erfolgreich übernahm, als Ausbilder gewonnen werden konnte.

Wir Azubis wurden zwar vor die Wahl gestellt, die Theorie in Wochenendeinheiten im Rahmen von Crashkursen ausserhalb des Vereines abzuleisten, wir waren uns untereinander aber einig und auch Willens, eine durchaus fundiertere Ausbildung im Verein zu erlangen.

Da letztlich auch auf persönliche Unwegsamkeiten (Schichtdienst etc.) bei der Terminplanung der Ausbildungsabende Rücksicht genommen wurde, stand hier der fortan theoretischen Ausbildung nichts mehr im Wege.

In der folgenden Schlechtwetterzeit Herbst / Winter/ Frühjahr 2002 / 2003 konnten wir, von niemandem gehetzt, und mit der Möglichkeit der jederzeitigen Rückfragemöglichkeit bei den Ausbildern, unsere Theorie perfekt durchziehen.

Im Januar bot sich zudem auch die Möglichkeit, die noch fehlenden Defizite bei den Kaltfahrten auszugleichen, sodass ich auch dies mit Ende des Winters geschafft hatte. Den bis dahin noch ausstehenden Warmfahrten konnte ich dann relativ locker entgegensehen.

Nach etlichen diversen Verschiebungen wegen Hessekapp, Geburt, Urlaub etc. stand dann auch schließlich unser Termin zur theoretischen Prüfung fest.

Letzte Ausbildungsabende wurden noch durchgeführt, eine Aufarbeitung der längst verdrängten Navigationsausbildung vollzogen und eine vereinsinterne Vorprüfung absolviert.

Nach endlosen Abenden und Nächten des Lernens der Prüfungsfragen war es am 12.06.2003 dann endlich soweit. Der RP in Darmstadt erwartete uns zur theoretischen Prüfung und wir Azubis enttäuschten unsere Ausbilder mit eindeutig bestandenen Prüfungen nicht.

Hiernach folgten dann bei mir noch zwei weitere Ausbildungsfahrten, wonach ich letztlich nach einer simulierten Prüfungsfahrt mit dem Ausbildungsleiter Matthias von diesem grünes Licht zur praktischen Prüfung beim RP bekam.

Noch fehlende Unterlagen gab ich daraufhin persönlich im Darmstadt ab und konnte hier dann auch schon die Prüfungsunterlagen für meinen mir zugewiesenen Prüfer Reinhold Unger entgegennehmen.

Diese waren dann schnell weitergeleitet und ebenso schnell war persönlicher Kontakt mit Reinhold hergestellt.

Meine persönliche Vorstellung vom weiteren zeitlichen Ablauf war schnell geplant. Am 28.06.2003, dem Tag meines Geburtstages sollte meine praktische Prüfung sein, die dann mit einem (ganz persönlichen) Ballonglühen in Lißberg enden sollte – denkste !

Zeittechnisch war alles gecheckt und mit dem Prüfer abgestimmt. Das Wetter schien auch mitzuspielen, tagelang vorher war prima Wetter, warum also nicht auch am 28.06.

Die Hiobsbotschaft kam am 26.06. per Telefon. Der Ballon D OKIC (Kinzig) war im Rahmen einer geplanten Ausbildungsfahrt beschädigt (verbrannt) worden und stand somit am 28.06. zur Prüfung nicht zu Verfügung – was tun ?

Nach einigen Telefonaten – welcher zugelassene Ausbildungsballon wäre jetzt der geeignetste, welcher reagiert wie, welcher kommt dem Kinzig am Nächsten ? – stand die Entscheidung fest – ich nehme zur Prüfung einen Ballon, den ich im Rahmen der Ausbildung noch nicht gefahren habe – den D- ONIL (Krokodil).

Die Herausforderung ist groß, der Ehrgeiz ist da – warum soll was schief gehen ?

Der Prüfer war von der neuen Tatsache unterrichtet – auf geht's – denkste.

Die persönliche Wetterberatung mit dem DWD am 28.6.2003 um 04.30 Uhr war ernüchternd : schlechte Sicht (Dunst) – tiefe Wolkenuntergrenze – mögliche gewittrige Schauer – alles in allem keine „guten“ Voraussetzungen für eine Fahrt.

Der Prüfer war mit der Entscheidung, keine Fahrt durchzuführen, einverstanden. Mein persönliches Zeitfenster somit schon früh morgens geschlossen.

Der Geburtstag und das Ballonglühen fanden trotzdem statt und das Wetter in der nun folgenden Woche war eher sintflutartig.

Aber – nach Regen folgt Sonnenschein und somit eine neue Chance. Der Kinzig war wieder repariert und mit Reinhold war schnell wieder ein neuer Termin gefunden.

Treffen war am 08.07.2003 um 05.00 Uhr an der Halle.

Andreas, von mir befragt und eingeladen an der Fahrt teilzunehmen und hiermit auch einverstanden, war mit bei meiner Prüfungsfahrt dabei.

Der erste Startplatz in Altenstadt wurde wegen der vorherrschenden Windrichtung – ganz entgegen den Angaben des DWD - aufgegeben und die Anreise erfolgte nach Lißberg.

Der Testballon signalisierte eine Fahrt in Richtung Ortenberg – denkste.

Nach dem Start ging es mit 2 – 3 km/h über ein Waldstück hinweg, welches wir dann nach gut einer Fahrtstunde endlich überquert hatten.

Das weiter folgende Gelände, das Gasmanagement und die hieraus logische Schlussfolgerung hiess :

ENDLANDUNG mit dem Ergebnis von Reinhold : BESTANDEN !!

Meine Verfolger waren bereits vor Ort und nach einem wunderschönen Landefest, an dem Familie Bauer und auch Günther Tausch teilnahmen, ging's zurück zur Halle.

Doch jetzt zurück zum eigentlichen Ziel des Schreibens : Nach dem Führungswechsel in Sachen Ausbildung lief alles wie am Schnürchen – dickes Lob.

Unsere Ausbilder Thomas, Andreas und Matthias haben einen perfekten Job gemacht – superdickes Lob.

Ebenso interessant und lehrreich waren aber auch die Fahrten mit Uwe, die ich auf keinen Fall missen will. Ich wünsche mir, auch in Zukunft auf die Erfahrung von Uwe zurückgreifen zu dürfen. Meine Ausbeute an zählenden Fahrten mit Toni war dagegen leider eher gering. Die Fahrten mit Horst waren auch interessant und nicht zuletzt sehr lehrreich.

Der Dank gilt natürlich auch Bernd Richter, der uns in die Geheimnisse der Navigation eingeweiht hat und auch Holger, der uns zu Beginn der Ausbildung zum BZF geführt hat. Die Themen der Theorie, wenn auch inhaltsbedingt manchmal ziemlich trocken, kamen prima und verständlich rüber. Sehr gut fand ich die teilweise Verknüpfung mit den jeweiligen dazugehörigen Fragen am Ende eines Ausbildungsabends.

Auch was die Ausbildungsfahrten mit UNSEREN Ausbildern anbelangt, kann ich absolut keine Kritik loswerden. Es war alles perfekt und ich wünsche Thomas und Andreas noch viele Ausbildungsgruppen in unserem Verein und auch Matthias noch ein langes Amt als Ausbildungsleiter im BCKL.

Bei der praktischen Ausbildung wurde eingehakt, wo es nötig war und ansonsten wurde im Rahmen der Nachbereitung auch durchaus Positives seitens der Ausbilder vorgebracht.

Mein Dank gilt allen, den Ausbildern, den Mannschaften, dem Verein und den Freunden, die daumendrückend hinter mir gestanden sind und nicht zuletzt meiner Familie, die mir während der ganzen Ausbildungszeit beigestanden ist, mich bei meinen Ausbildungsfahrten immer perfekt verfolgt hat und dies auch in Zukunft bei meinen Fahrten weiterhin tun will.

D A N K E vom Jungpiloten MichaelStorch

Der BCKL beim Langenseltolder Festumzug

Am 06.07.03 feierte die Langenseltolder Feuerwehr ihr 100jähriges Bestehen.

Aus diesem Anlass veranstaltete die Feuerwehr einen Festumzug in Langenseltold.

Geladene Gäste waren neben vielen umliegenden Feuerwehren auch heimische Vereine unter anderem auch unser Verein, der Ballon Club Kinzig Langenseltold.

Trotz anfänglicher Ablehnung der Teilnahme am Umzug erklärte sich Michael Storch samt Familie bereit, die Organisation und Teilnahme des BCKL am Umzug zu realisieren. Nachträglich erfolgte eine Kontaktaufnahme und Anmeldung unseres Vereines zum Umzug. Von mehr als 100 Teilnehmernummern hatte unser Verein die Startaufstellung Nr. 72 im Festumzug. Nun galt es noch, den BCKL in geeigneter Weise beim Umzug darzustellen.

Um unter anderem das Vorhandensein und die Größe unserer Jugendgruppe darzustellen, war folgender Entschluss schnell gefasst :

Man nehme einen großen Anhänger; von Dieter Herbig zu Verfügung gestellt; platziere zwei Körbe samt Brenner auf diesem, schnell noch den Hänger mit Pappballons geschmückt und den übergroßen BCKL-Aufkleber befestigt, jede Menge mit Helium gefüllte Ballons an den Brennerrahmen angebracht und schon war der farbenfrohe Festwagen des BCKL geschmückt und einsatzbereit.

In die Körbe verteilte sich die große Schar der Jugendgruppe. Angeführt von einem jeweils wechselndem Zugnummernschildträger startete der Festumzug pünktlich um 13.30 Uhr.

Begleitet wurde unser Gespann von einer ebenso großen Fußgruppe, an der teilnahmen: Christian Pawlowski, Familie Andreas Heck, Wolfgang Walter, Familie Udo Hacker, Volkhart Orth und auf den letzten Metern noch Niki Rappel.

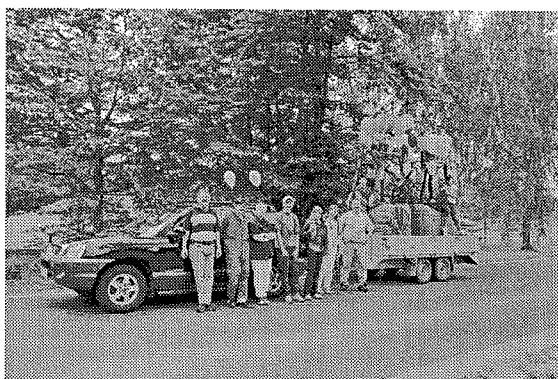
Dank dieser starken Fußgruppe war es uns möglich, im Verlauf des Umzuges eine große Anzahl von Clubflyern zu verteilen. Auch das eine und andere Anmeldeformular fand seinen begeisternden Abnehmer.

Im Stadtkern von Langenseltold erzeugte der Anblick unseres Gespannes und der Fußgruppe bei den Zuschauern teilweise langanhaltenden Beifall.

Am Marktplatz, wo die einzelnen Gruppen und Vereine des Umzuges namentlich vorgestellt wurden, befanden sich unter den anwesenden Gästen unser Ehrenmitglied und Bürgermeister von Langenseltold, Heiko Kassecker und der Landrat Eyerkauf. Auch hier ernteten wir sehr viel Beifall.

Danken möchte ich auch Michael Storch, welcher uns sein Auto als Zugfahrzeug zur Verfügung stellte.

Ich finde, die Teilnahme des BCKL an diesem Umzug war nicht zuletzt als Repräsentation unseres Vereines in Langenseltold sehr wichtig und kam überaus gut bei der Bevölkerung an.



Viele Grüße euer Jugendsprecher
Christoph Storch

Stefan, Erika und Christian
sind Happy !
Endlich da:

Michaela Pawlowsky

geb.31.05.2003
49cm, 2870gr.



Wir gedenken unserem
ehemaligen Mitglied

Erika Wieshoff

im November 2002

Neulinge im Jugendlager




ein Bericht von Ricarda Orth

Als Neulinge beim Jugendlager der Ballonsportgruppe Stuttgart sind wir am Donnerstag den 29.5.03 um 4.30 Uhr bei uns in Hammersbach losgefahren und haben Bianca und Christopher in Jügesheim abgeholt. Weiter ging es dann über die Autobahn nach Stuttgart. Wir erreichten um 7.30 Uhr die Halle



der Stuttgarter, wo gerade Tomas Hora eintraf. Nach dem Briefing und Rollcall verabschiedeten wir uns von meinen Eltern und verteilten uns auf die Busse. Nun ging es zu einer 4stündigen Fahrt nach Augsburg. Nach einer kleinen Irrfahrt erreichten auch wir den Zeltplatz. Wir machten wieder ein Briefing, indem uns Tomas über die Regeln informierte. Wer nicht beim Zeltaufbau hilft, bekommt kein Essen und darf an keinen weiteren Aktivitäten mitmachen.


Nach fast zwei Stunden waren die Zelte aufgebaut. Endlich durften wir

Kuchen  und Brote essen. Was wir auch dringend nötig hatten.

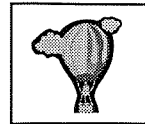
Danach gab es wieder ein Briefing. Tomas erklärte die Einteilung der Zelte, es gab ein Zelt ELBE, ZWERGE und MENSCHEN. Die Namen stammen aus dem Stück „Herr der Ringe“, dass Motto für dieses Zeltlager.

Christopher, Bianca und ich waren im Zelt Elbe untergebracht. Mein Bruder Nils durfte im Zelt der Menschen übernachten, worüber Nils nicht gerade erfreut war.

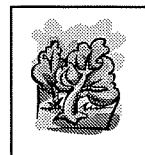
Langsam lernten wir uns kennen. Ich habe sehr viele Freunde gefunden. Starke Hände gingen los um für das

Lagerfeuer  Holz zu holen. Bei Frisbee, Ballspielen usw. konnten wir Kinder uns die Zeit vertreiben. Als es Abend wurde gab es eine leckere Suppe. Nach dem Abwasch durften wir noch miteinander spielen, bis die Sonne

unterging. Bei einem weiteren Briefing wurde festgelegt, wer in welche Autos kommt. Wer im weißen Sprinter fährt muss um 4 Uhr aufstehen. In diesem saß Tamara, Bianca, Lorenz, Malte und auch ich. Dann ging es zur ersten Nacht zum schlafen.



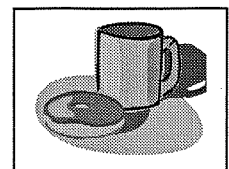
Am nächsten morgen um 4 Uhr, wo alle noch ziemlich müde waren fuhren wir bei einer 10minütigen Fahrt in ein anderes Dorf, wo schon der Gasballon aufgerüstet dastand. Nachdem wir die Sandsäcke gefüllt und zum Ballon gebracht hatten kamen auch schon die anderen. Tomas zählte alle auf, die im Gasballon mitfahren durften. Dies waren: Jan, Tamara und ich, Birgit und Marc steuerten den Gasballon.



Ich war sehr aufgeregt, denn dies war meine erste Gasballonfahrt. Wir sahen viele Rehe in einem Gehege. Bei einer Zwischenlandung wechselten die Passagiere. Nun konnte auch Bianca mal mit dem Gasballon fahren. Nun auf in die Autos und dem Gasballon hinterher. Diesmal war Malte der Pilot, plötzlich fuhr der Ballon in einen Baum, was dem Ballon aber nicht schadete. Er kam nach 5 Minuten wieder raus. Ich fand das sehr lustig, darum nannte ich jetzt Lorenz, der mich immer ärgerte, Buschmann.

Dies war nun die letzte Zwischenlandung und die Passagiere wechselten wieder mal die Plätze. Nun fuhren wir weiter und suchten einen Platz zu Frühstück, endlich fanden wir einen. Es gab Äpfel und Getränke.

Schnell fuhren wir weiter dem Ballon hinterher. Endlich war die Fahrt zu Ende. Nach einem 2-stündigen Mittagsschlaf



gab es Mittagessen. Danach wurde ich von allen Jungs geärgert das nur ein bisschen lustig war, die Mädchen versuchten mir zu helfen. Der Tag ging relativ schnell vorbei. Zum Abendessen gab es Spagetti. Bianca, Franzi, Katja, Randi und ich hatten Spüldienst, wir

beeilten uns denn wir wollten ja noch vor neun Uhr Völkerball spielen. Jan und ich wählten. Das erste Spiel gewann mein Gruppe und das Zweite Jans Team. Um Neun Uhr mussten wir ins Bett, denn am nächsten



Morgen wollten wir doch Heißluftballonfahren. Diesmal mussten wir um Fünf Uhr aufstehen. Am nächsten Morgen als alle müde und kaputt aufgestanden sind, ging es auch schon los!!! Die Autos wurden auf zwei Ballone aufgeteilt. Nils durfte diesmal mitfahren. Als ich hoch schaute sah ich etwas sehr tolles.



Nämlich eine Sonnenfinsternis. Tomas wollte schnell in die Luft wegen der Sonnenfinsternis. Sie war wunderschön. Wir machten 4 Zwischenlandungen. Die Ballone versuchten auf der gleichen Wiese zu landen, was ihnen auch gelang. Nun packten wir die Ballone zusammen. Da alle riesigen Hunger hatten machten wir erst einmal Frühstück, es gab Brot mit Nutella, Wurst, Käse und da zu Paprika und Gurke. Nach einer Stunde fuhren wir zum Zeltplatz zurück, es war sehr heiß. Tomas sagte: wenn wir jetzt zwei stunden Mittagsruhe machen und leise sind, gehen wir ins Schwimmbad. Doch wir waren schon ein bisschen laut. Tomas sagte laut: BRIEFING!!!!!! und alle kamen.

Er war ein bisschen böse und meinte wir hätten das Schwimmbad nicht verdient! Doch da es sehr heiß war willigte er doch zum Schwimmbad ein. Juhhhh!!!!



Schrien alle und wir fuhren los.

Endlich im Schwimmbad angekommen zogen sich alle schnell um und ab ins Wasser. Die Jungs ärgerten die Mädchen und die Mädchen die Jungs. Leider waren wir nicht sehr lange im Bad, aber dafür sind wir anschliessend in die Eisdiele gefahren und jeder durfte sich zwei Bällchen aussuchen. Das Eis schmeckte sehr lecker! Danach machten wir eine Schnitzeljagd.



Wir mussten Pfeilen folgen und einige Fragen beantworten. Am Ende der



Jagd fanden wir einen Schatz der sehr gut schmeckte.

In der Zeit, wo die Großen kochten spielten wir, oder ruhten uns aus. Nach dem Essen waren die Jungs mit Spülen dran. Dann fing es leider an zu regnen. Schnell zogen wir uns die Regenjacken an.

Alle Neulinge sollten abends am



Lagerfeuer singen oder etwas anderes vortragen. Katrin, Sandra und ich haben uns 3 Rätsel ausgedacht. Katja, Tim, Randi, Benedikt usw. sangen. Randi gewann den Preis!



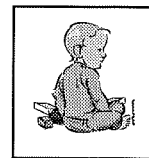
Als es aufgehört hat zu regnen bauten wir schnell die Bänke um das Lagerfeuer auf und sangen lustige Lieder z.B. Berlin ist eine schöne Stadt... Wir machten auch die Taufe mit denn Kindern die noch nie Ballon gefahren waren.

Langsam wurde es Dunkel und um 23 Uhr gingen wir es ins Bett. Spät schliefen wir ein, da wir uns noch viel zu erzählen hatten. Tomas musste drei Mal für Ruhe sorgen.



Am Sonntag, den 01.06.03 schliefen wir aus, als dann alle wach waren und ihre Sachen eingepackt hatte ging es zum Frühstück.

Das Frühstück schmeckte mir sehr lecker. Danach auf zum Zelte abbauen!! Da ein kleines Baby Namens Hanna dabei war, kümmerten sich die Mädchen um sie, es machte sehr viel Spaß! Nach dem die Schlafzelte abgebaut waren, ging es zum Küchenzelt abbauen und Geschirr spülen. Als alles fertig war wurde ein Gruppenfoto gemacht und ein Junge, der am Vortag schon geschlafen hatte, als die Taufe war, wurde noch getauft.



Dann rief Tomas „BRIEFING“!! Jetzt mussten wir uns alle am Ende der Wiese nebeneinander stellen und die Arme ausbreiten und genau auf der Linie bis unten ans andere Ende den Dreck aufsammeln. Nachdem war dann noch mal Briefing. Tomas sagte: „Wenn ihr nicht in zwei Minuten in den Autos seit dann teile ich euch ein!!! Ein Glück waren wir schnell in den Autos.“



Wir sangen uns die Kehle aus dem Hals, machten Witze und schliefen. Endlich waren wir da: Wir mussten Autos aussaugen und sauber machen. Die Jungs machten die Planen

von den Zelten sauber und die Mädchen die Autos. Auf einmal kam Jan, Tim und Benedikt und machten die Mädchen nass. Ein Glück konnten ein paar Mädchen entkommen. Plötzlich sprang Tim, Lorenz hintern den Autos her und Jan hatte einen großen Eimer mit Wasser. Tim und Benedikt hielten mich fest und Jan schüttete den Eimer über mich. Dann war ich sehr nass. Da kam auch schon die Pizza. Mhhh... lecker. Jeder durfte so viele Stücke essen wie er schaffen konnte. Als wir dann fertig

waren ging es in der großen Hitze im Auto nach Hammersbach und Jügesheim.



Christoper, Bianca, Nils und ich fanden es einfach SUPER!!!!!!!!!!!!!!



Tragisches Ende einer Ballonfahrt

Zwei Männer starben und eine hochschwangere Frau wurde verletzt, als ein Gewitter einen Heißluftballon zum Absturz brachte - Ballonfahrt war Geburtstagsgeschenk an die Frau gewesen.

Beim Absturz eines Heißluftballons in der Nähe von Kasten bei Böheimkirchen (Bezirk St. Pölten) sind am Mittwochabend zwei Männer ums Leben gekommen, eine hochschwangere Frau wurde verletzt. Wie der Sprecher des NÖ Roten Kreuzes, Georg Palfalvi, mitteilte, war vermutlich eine überraschend herangezogene Gewitterfront die Ursache für den Absturz.

Nach Augenzeugenberichten hatte der Heißluftballon mit rasender Geschwindigkeit an Höhe verloren. Ein daraufhin eingeleiteter Landeversuch schlug fehl. Dabei wurde die in der 35. Woche schwangere Frau wenige Meter über dem Boden aus dem Korb geschleudert. Sie trug mittelschwere Verletzungen davon.

Korb stürzte aus etwa 25 Metern ab

Ein Windstoß ließ den Ballon danach wieder an Höhe gewinnen, wobei er eine Stromleitung streifte und in etwa 500 Meter Entfernung in einem Baum hängen blieb. Der mit dem Ehemann der Frau und dem 40-jährigen Ballonführer besetzte Korb stürzte daraufhin aus etwa 25 Metern ab. Der 30-Jährige erlag bereits am Unfallort seinen schweren Verletzungen, der 40-Jährige wurde zunächst mit dem Notarzthubschrauber ins Wiener Lorenz Böhler Unfallkrankenhaus gebracht. Dort verstarb auch er am späten Abend wegen schwerster Verletzungen am gesamten Körper.

Die Frau erlitt den die Geburt einleitenden Sprung der Fruchtwasserblase und wurde ins Krankenhaus St. Pölten gebracht. Dort wird sie psychologisch betreut, nachdem sie erfahren musste, dass sie als einzige Insassin der Ballongondel den Unfall überlebt hat. Von Psychologen des Roten Kreuzes betreut wurden auch die Angehörigen der Ballonfahrer, die das Unglück aus nächster Nähe mit ansehen mussten. Die Ballonfahrt war ein Geburtstagsgeschenk des beim Absturz getöteten 30-jährigen Mannes an seine 28-jährige Frau gewesen.

Die Untersuchungskommission war am Donnerstag weiter mit den Erhebungen zur Absturzursache beschäftigt. Ein Ergebnis sei frühestens in den späten Abendstunden zu erwarten, hieß es seitens des Verkehrsministeriums. Für das Baby der 28-Jährigen, die in der 35. Woche schwanger ist, bestand laut Auskunft des Krankenhaus St. Pölten keine Gefahr.

Nach Auskunft von Austro Control herrschten zum Zeitpunkt des Unglücks „labile Witterungsverhältnisse“. Es gab auffrischende Windböen sowie „Gewitteranfälligkeit“.

Redaktion: *Elisabeth Skoda*

Bodenständiger Landrat hebt ab

Langenselbold (p3). **Mit einer Ballonfahrt machte der Ballon-Club Kinzig e.V. dem Wetterauer Landrat Rolf Gnadt ein verspätetes Geburtstagsgeschenk. „Wenn man da oben dem ganzen Tagesgeschäft entrückt ist, sieht man erst mal, in was für einer schönen und ruhigen Gegend der Welt wir hier leben“, bemerkte Landrat Gnadt nach der Ballonfahrt sichtlich fasziniert.**

Startpunkt war der Sportplatz in Lißberg, wo der Ballon bei schönstem Wetter abhob und über dem örtlichen Vulkanradwegfest davon schwebte. Der erfahrene Ballonfahrer und Vorsitzende des Ballon-Clubs Kinzig aus Langenselbold, Jürgen Preuß, steuerte Landrat Gnadt mitsamt seiner Frau Angelika dann sicher über Bleichenbach und Auendiebach an Ortenberg, Stockheim und Rohrbach vorbei über Büches, Orleshausen, Ronneburg bis zum Mittel-Gründauer Landeplatz knapp hinter der Kreisgrenze zum Main-Kinzig-Kreis. Der Vorsitzende Preuß war verblüfft: „Landrat Gnadt hat von oben nicht nur alle Wetterauer Orte erkannt, er hat sie auch noch im Wetterauer platt benennen können.“ Insgesamt sei es eine „super Fahrt“ gewesen, die Landrat Gnadt und seine Frau so schnell nicht vergessen werden.

Die ersten Ballonfahrer, die mit einer Montgolfiere fuhren, waren Adlige. Deshalb ist es heute noch Tradition, Ballonfahrerneulinge auf einen Ballonfahrernamen zu taufen und somit in den „Adelsstand“ zu erheben. Landrat Gnadt wurde nach der Fahrt vom Vorsitzenden des Ballon-Clubs Kinzig auf den Ballonfahrernamen „Rolf, der flott über sein Hoheitsgebiet schwebende und sanft gelandete Amtshauptmann der Wetterau“ getauft.



„Rolf, der flott über sein Hoheitsgebiet schwebende und sanft gelandete Amtshauptmann der Wetterau“ mit seiner Frau Angelika und dem Vorsitzenden des Ballon-Clubs Kinzig e.V. beim Start.

Ballonfahrer in Bad Brückenau

Fünf Teams des Ballonclubs Kinzig eV Langenselbold (BCKL) waren am 19.07.03 zu Gast beim traditionellen Parkfest im bayrischen Staatsbad Brückenau. Das hochsommerliche Wetter hatte am Sonnabend wieder Tausende von Besuchern in den Kurpark gelockt, wo ihnen ein abwechslungsreiches Programm geboten wurde. Die abendlichen Vorbereitungen für den gemeinsamen Aufstieg der fünf Heißluftballone, deren eindrucksvoller Start vor der Kulisse des Staatsbades, aber auch das Erscheinen der Ballone am Abendhimmel auf ungewohnter Route in Richtung Schlüchtern fanden große Aufmerksamkeit. Höhepunkt war jedoch das musikumrahmte nächtliche „Glühen“ der Ballone auf den Terrassen des alten Fürstenhofs. Die begeisterte Reaktion der Zuschauer ließ die mit einem solchen Einsatz verbundenen enormen personellen und organisatorischen Anstrengungen schnell vergessen.

